

Recht die Nummer 21 zu kolportiren — Sie kolportirten trotzdem. Ich verbot Ihnen die in Nummer 157 des „Wort“ erschienene Annonce in die Nummer 25 meines Blattes zu setzen — Sie thaten es dennoch! In meiner Erklärung werfe ich Ihnen das Alles vor — Sie verzichten auf eine Berichtigung! Statt mir eine ordentliche Rechnung zu schicken, senden Sie mir einen Wisch. Statt mir allein eine detaillirte Rechnung zu schicken, die nur für mich allein bestimmt ist und sonst keinen Menschen angeht, überschwemmen Sie die ganze Stadt mit einem Pamphlet, das meine Pseudo-Rechnung enthalten soll.

Sie behaupten in Ihrem ersten und zweiten Schreiben, daß der jetzige Direktor in Mitleidenschaft gezogen ist; und trotzdem, angesichts einer so reellen Caution, statt sich direkt an uns zu wenden und uns eine Rechnung einzuschicken, schlagen Sie den Weg der Skandalmacherei ein.

Sie spotten meines guten Willens? Ich erbot mich, sobald ich eine detaillirte Rechnung erhalten, Ihnen ein entsprechendes à conto, und, nach controlirter Rechnung, eine monatliche Abschlagssumme von mindestens 30 Fr. zu zahlen. Diesen Brief nennen Sie einen Bettelbrief! Seien Sie ruhig, Hr. Peter Brück, Sie sollen so bald nicht mehr mit einem solchen Bettelbrief beehrt werden!

Ich fordere eine Rechnung — erhalte keine; ich mache alle mir möglichen Bedingungen — das ist Bettelei! Glauben Sie denn, Sie, daß ich mich von Ihnen zum Narren halten lasse? Glauben Sie, daß Sie mich ungestraft und unbeanstandet schimpfen und insultiren dürfen? Glauben Sie, daß Ihre widerrechtliche Colportage ruhig geduldet werden wird? Glauben Sie, daß Ihr zweimaliger widerrechtlicher Nachdruck ruhig geduldet werden wird? Glauben Sie, daß das Publikum Ihrer seit einiger Zeit an eine Manie streifenden, gehässigen, von schalem Spott strohenden Polemik noch nicht überfätt geworden ist? Glauben Sie, daß, nach all den Insulten, die Sie mir an den Kopf geschleudert, jene gleichnerischen, pharisäerischen Wünsche zum besten Gedeihen jeden achtbaren Menschen, ja selbst jeden ehrlichen Gegner, nicht anekeln? Glauben Sie denn nicht, Sie, ein alter, an Erfahrungen wenigstens reicher Mann, den ein 25jähriger junger Mann herunter kanzeln und Anstand und Takt lehren muß, daß durch eine solche Polemik Sie nicht uns, wohl aber Ihnen selbst am meisten Schaden zufügen? Und wenn Sie das Alles nicht glauben und nicht glauben wollen, dann glauben Sie dieses: „Das „Land“ hat sich bisher stets edel und auf einer Höhe gehalten, daß keine Stimme weder gegen das Unternehmen, noch gegen Haltung und Tendenz des Blattes laut geworden ist. — Das „Land“ geht ruhig und unangefochten seinen Weg und muß seinen Weg machen. — Das „Land“ hat sich die Achtung aller echten Luxemburger in hohem Grade erworben, Dank der uneigennütigen, schätzbaren Mitwirkung einer großen Reihe von Mitarbeitern, an deren Spitze die tüchtigsten unserer Gelehrten und Fachmänner stehen. — Das „Land“ wird auch in Zukunft das hohe Ziel sicher verfolgen, das es sich gesteckt, und, seinem Programm getreu, jeder Polemik und Politik, sowie jeder religionsfeindlichen Tendenz fern bleibend, ein neutrales Organ für vaterländische Geschichte, Literatur und Kunst bleiben, dem alle niedrigen Intriguen, alle böswilligen Nachstellungen und gehässigen Herabwürdigungen nicht das Geringste anhaben werden, besonders, wenn deren Urheber der Hr. Peter Brück ist! Für die Wahrheit dieser Sätze bürgt die jetzige Direktion, die jeden Tag zunehmende Abonnentenzahl und die uns auch für die Zukunft gesichert bleibende schätzbare Mitwirkung unserer zahlreichen Freunde und Rathgeber.

Schließlich sind wir Ihnen trotz Allem noch zu Danke verpflichtet, da lediglich auf Ihre gehässige Flugschrift hin uns sofort neue Abonnenten, denen Sie dieselbe zugesandt, als Protest gegen Ihr unqualifizirbares Benehmen zugegangen sind.

Der frühere Verleger des „Land.“

Luxemburg, am 24. Juli 1883.